

MITEINANDER REDEN

Gemeinsam statt einsam

Ein Projekt des Waldritter-NRW e.V.

Unsere Idee

Mit unserem Projekt „Gemeinsam statt einsam“ wollten wir das Wohn- und Lebensumfeld für Jugendliche und Erwachsene in Freudenberg (Kreis Siegen-Wittgenstein in Nordrhein-Westfalen) verbessern. Hierzu wollten wir viele verschiedene Gruppen und Menschen zusammenbringen und bewusst auch denjenigen eine Stimme geben, die sonst eher selten in politischen Partizipationsprozessen gehört werden. Unsere Annahme beruhte darauf, dass einige Interessen sich grundsätzlich zusammenfügen lassen, andere Interessen jedoch konträr gegenüber stehen.

Unser Ziel war es, einen Austausch zu ermöglichen sowie Interessen und Wünsche vieler Freudenberger offenzulegen und gemeinsam zu schauen, wie diese Ideen Wirklichkeit werden können und wie aufeinander Rücksicht genommen werden kann.

Der Projektablauf

Zunächst haben wir den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen über unseren Jugendtreff des Naturerfahrungszentrums hergestellt. Zudem haben wir mehrfach Orte aufgesucht, an denen sich Jugendliche in Freudenberg aufhalten, um sie direkt anzusprechen. Bevor verschiedene Ideen und Wünsche aufeinandertreffen, war es unser Ziel, die jungen Menschen auf den Austauschprozess vorzubereiten und ihre Anregungen vorab zu kanalisieren.

Parallel dazu haben wir viele verschiedene Vereine und Verbände in Freudenberg sowie Lokalpolitiker*innen und Parteien angesprochen. Da wir als Verein aktuell noch ein recht unbekannter Akteur in Freudenberg sind, konnten wir zwar mehrere Menschen erreichen und für das Projekt interessieren, die bereits im Vorfeld mit uns in Kontakt standen. Der Zugang zu neuen Menschen und Gruppen fiel jedoch deutlich schwerer. Hier haben wir auf Multiplikator*innen gebaut, was jedoch nicht immer so wie wir es uns gewünscht hätten, funktioniert hat.

Als wir nach vielen einzelnen Gesprächen endlich genügend Interessenten für die erste Konferenz zusammenhatten, gab es ein weiteres Problem. Beim Backesfest in Freudenberg im September sind mehrere Menschen bei einer Explosion von Bratfett schwer verletzt worden, zwei von ihnen erlagen später ihren Verletzungen. Dieses schreckliche Ereignis hatte große lokale Aus-

wirkungen und beherrschte viele Wochen lang nahezu sämtliche Gespräche, so dass das Interesse an unserem Projekt aufgrund dieses äußeren Ereignisses schlagartig nachließ. Diese Situation hat sich erst wieder gegen Ende des Jahres beruhigt.

Mit den am Projekt teilnehmenden Jugendlichen fanden insgesamt drei Workshops statt. Zunächst haben wir hier die Bedarfe analysiert. Viele der Jugendlichen wünschten sich Orte, an denen sie ungestört und selbstverwaltet Dinge tun können. Hinzu kamen bessere Sportmöglichkeiten und Freizeitangebote. Gerade in Freudenberg gibt es viele Freizeitangebote, die eher eine ältere Bevölkerungsschicht ansprechen sowie solche, die auf Tagestouristen ausgelegt sind. Viele Jugendliche gaben daher an, ihre freie Zeit immer häufiger in Siegen zu verbringen, weil dort mehr Alternativen geboten werden. Mit der Skateranlage und dem Jugendtreff im Naturerfahrungszentrum waren einige von ihnen jedoch bereits sehr glücklich. Als weitere Idee ist die Errichtung eines Mountainbike-Trails geboren worden.

Bei der ersten größeren Konferenz, die wir unter dem Titel „Dialog im Zelt“ stattfinden ließen, konnten wir leider neben neun Vertreter*innen der Jugendlichen nur acht weitere Personen begrüßen. Der Termin lag hier – wie oben bereits erwähnt – ungünstig nah zu den tragischen Ereignissen beim Backesfest. Zudem war der Tag nass und kalt, so dass viele ihre eigentlich schon abgegebene Zusage kurzzeitig widerrufen haben. Dies war für uns natürlich ein deutlicher Dämpfer für das Projekt. Die eigentlich geplanten Thementische haben wir nun einer Gesamt-Plenarveranstaltung zusammengefasst und versucht, das Beste aus der Situation zu machen.

Gemeinsam mit Erwachsenen und Jugendlichen sind hier viele weitere Ideen für die Verbesserung des Lebens- und Wohnraums in Freudenberg aufgekommen. Einige Ideen, wie das Anstoßen eines Unverpacktladens oder Verlängerung der Öffnungszeiten von Geschäften, waren zwar gute Anregungen, jedoch gibt es hier wenig Spielraum für die Politik, so etwas auch umzusetzen. Andere Ideen, wie beispielsweise die Nutzung von brachliegenden Flächen für Parks oder andere Naherholungsmöglichkeiten haben sich in der Folge, als wir mit Vertreter*innen der Lokalpolitik und Verwaltung in den Austausch gegangen sind, als „leider schon anderweitig verkauft/verplant“ ergeben, so dass die eigentlichen Ideen hier mehr oder weniger verpufft sind.

Eine Idee hat jedoch die Teilnehmenden vor Ort ganz besonders in ihren Bann gezogen: Die Einrichtung eines Waldkindergartens. Dieses Thema konnten wir dank offener Ohren beim Jugendamt konkret weiterverfolgen. Es hat sich im Nachgang dieses ersten runden Tisches eine Elterninitiative mit über 20 Familien gegründet, die sich nun für einen Waldkindergarten stark macht. Wir als Waldritter-NRW e.V. haben uns dieses Themas angenommen und stehen als Träger zur Verfügung. Aktuell wird gerade ein Bauantrag in enger Absprache mit dem Bauamt ausgearbei-

tet, damit der Waldkindergarten bereits im Sommer starten kann. Für diesen Prozess konnten wir viele der 20 Familien aktiv in die Planung mit einbeziehen, so dass man dieses Projekt als großen Erfolg unseres Gesamtprojekts sehen kann. Hiermit wird das Lebensumfeld für Familien deutlich verbessert und dies alles konnte in einem partizipativen Prozess gemeinsam erreicht werden. Es sind zwar noch viele Schritte notwendig, damit der Waldkindergarten auch pünktlich starten kann, jedoch sind die räumlichen Voraussetzungen sowie die baurechtlichen Voraussetzungen geschaffen worden.

Über den Stand der Projekte haben wir nun bei der zweiten deutlich besser besuchten Konferenz im Dezember die Teilnehmenden informiert. Diesmal haben wir alle postalisch eingeladen und diesmal schien – vor allem auch weil wir bereits das Thema des Waldkindergartens prominent im Schreiben erwähnt haben – mehr Interesse zu bestehen. Es wurden auch hier noch weitere Ideen gesammelt und es wurde besprochen, wie man bei den einzelnen Ideen weiter vorgehen kann. Geplant für Sommer 2020 ist auf Wunsch der Jugendlichen ein Skateworkshop unter professioneller Anleitung. Hierzu finden aktuell noch Gespräche mit dem Jugendamt als Betreiber der Skateanlage und möglichen Referent*innen statt. Ebenfalls für Sommer ist die Errichtung eines Märchenpfads als familienfreundlicher Wanderweg mit Kindern geplant. Teilnehmende und eine Referentin haben sich hierzu bereits zusammengefunden. Die Erlaubnis bei der Stadt zur Errichtung ist ebenfalls eingeholt worden. Für eine Bücher-Tausch-Telefonzelle wird noch ein Standort gesucht. Die bisher angebotenen Standorte sind recht weit außerhalb und damit nur schwer für ältere Menschen erreichbar.

Für alle noch laufenden Projekte konnte ein Parte gefunden werden. Diese Person koordiniert die weitere Umsetzung, wir als Verein stehen jedoch weiterhin – auch außerhalb der Förderung von Miteinander reden – für Gespräche, Ideen und Unterstützung zur Verfügung.

Die Einrichtung des Runden Tisches soll quartalsweise weitergeführt werden. Hier hat der Walddritter-NRW e.V. die Patenschaft übernommen, um Zeit und Ort zu organisieren.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass gerade durch den Waldkindergarten aber auch durch die anderen angestoßenen Projekte das Gesamtprojekt ein Erfolg ist. Einige Aspekte konnten leider nicht wie geplant stattfinden und die geringe Teilnehmendenzahl beim ersten runden Tisch hat dem Projekt einen leichten Start-Dämpfer verpasst, aus dem es sich in der Folge erst einmal erholen musste. Der bereits gegangene Weg lässt aber für die Zukunft hoffen.